

5. Jahrganglicher Kongress.

Die Schlußsitzung war, trotzdem viele der Teilnehmer in Erwartung von Juppelin nicht erschienen waren, glänzend besucht. Der Vorsitzende Dr. W. A. Hoffmann...

In der industriellen Abteilung erhielt den ersten Staatspreis in Silber C. A. H. und Sons in London. Die Staatspreise in Bronze erhielten Reintger, Gebert & Hall, Akt.-Ges. in Erlangen, M. & P. Seiffert...

Unter rauschendem Beifall lud Brocks-London den nächsten Kongress 1914 nach London an. Prof. Dr. Godon-Paris dankte namens der ausländischen Teilnehmer für die gütliche Aufnahme in Berlin.

Provinzial-Nachrichten.

Zur Trockenlegung der Brockenmoore.

Vom 27. August. In den letzten Wochen ist man in der Presse einer Kottz begegnet, die eine Trockenlegung der sogenannten Brockenmoore...

Man ist sich in der Gedankensache ganz rational. Bevor man ihn aber in ganz vernünftiger, ist vor allen Dingen ein Ersatz für das zu schaffen, was diese Hochlandmoore am Brocken zurzeit im Besonderen der Natur heben.

Eine Fahrt des Ballons „Bitterfeld“.

Eilenburg, 29. August. Der Ballon „Bitterfeld“, der gestern kurz nach der Landung des „Juppelin II“ in Bitterfeld aufgefunden war, landete heute vormittag 9 Uhr 30 Min. unmittelbar in der Nähe der Stadt.

Liebesdrama.

Leipzig, 30. August. Ein Liebesdrama hat sich gestern nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr in der Stadt, Barzele 2, zwischen Schwabitz und Weißbuden, abgespielt.

Die Ermittlungen ergaben, daß das Mädchen das aus Adelberg stammende und in Proßbuden in der Bergerischen Villa beschuldigte Dienstmädchen Marie Schulte ist. Sie steht im Anfang der zwanziger Jahre. Der schwerere Verurteilte Mann ist ca. 30 Jahre alt, ein aus Rudolstadt gebürtiger, in Leipzig in Stellung befindlicher Schlosser.

zu einer ersten Auseinandersetzung gekommen zu sein, denn mehrere Personen wollen bemerkt haben, daß sich das Mädchen, heftig den Kopf schüttelnd, wiederholt von ihm abgewandt. Da das Mädchen als durchaus lebensfähig geschildert wird, darf angenommen werden, daß es gegen seinen Willen den Tod fand.

Wo liegt Weimar?

Eine Zuschrift, die von der „Berliner Volkszeitung“ veröffentlicht wird, lautet: „Wissen Sie, wo Weimar liegt? Sie werden antworten, daß die Goethe- und Schillerstadt, die doch jedermann kennen müsse und die noch Hauptstadt eines Bundesstaates sei, in Thüringen liege, an der Ilm, an der Elstenaß zwischen Apolda und Erfurt oder wie Sie dies sonst bezeichnen mögen.“

Tatsächlich führt eine kleine Driftigkeit die Bezeichnung „Weimar, Bezirk Kassel“. Jedoch auch das amtliche Büchlein für Berlin und Umgegend gibt bei dem thüringischen Weimar nur einfach den Namen „Weimar“ an, es fordert also nicht einen Zusatz wie „Großherzogtum Sachsen-Weimar“ oder „Bezirk der Oberpostdirektion Erfurt“.

Schlingpflanzen in der Wasserleitung.

Leipzig, 27. August. Wie verlautet, beschäftigt die Stadtverwaltung, dem Beispiele anderer Städte folgend, 10 Morgen Land nahe der Jellernstraße zu Familiengärten einzurichten und diese zu verpachten.

Frankenösterreich Sommergäste.

Nordhausen, 27. Aug. Als Sommergäste weilt hier der Präsident des Seine-Departements Monsieur Raigis aus Paris mit seiner Familie. Der Aufenthalt in unserer Stadt und die schöne Parkluft haben den französischen Gästen so gefallen, daß sie auch im nächsten Jahre wiederkehren wollen.

Schlingpflanzen in der Wasserleitung. In der Bürgerstadt herrscht große Erregung über das fast gänzlich Verlangen der städtischen Wasserleitung, die erst vor wenigen Jahren mit großem Kostenaufwande gebaut worden ist. Wie der Stadtrat festgestellt hat, ist die Wasserleitung durch die Nachlässigkeit eines Beamten verunreinigt worden.

Hohenmörsen, 27. August. (Neue Eisenbahn.) Am letzten Mittwoch hat die Anstehung sowie die Begehung der für das Eisenbahnprojekt Regau-Hohenmörsen in Aussicht genommenen Linie durch das hierfür bestehende Komitee stattgefunden. Es liegt in fester Aussicht, daß an der Linie mehrere Kohlenwerke errichtet werden. Die Bahn mündet in Regau und in Hohenmörsen in die Staatsbahnlinie ein.

Eilenburg, 28. August. (Zur Bierpreisfrage.) Eine Besammlung der Brauer und Wirte, die gestern im „Deutschen Kaiser“ unter Ausschluß der Presse tagte, hat beschlossen, daß künftig eierzeitlich Bier nicht unter 15 Pfg. verabreicht werden dürfen.

Breslau, 27. August. (Einsparungsmaßnahme.) Erfuhr eine mysteriöse Geschichte. Der fürster Reichard fand eines Tages in seinem Hause eine größere Summe Geldes. Mittwochs meldete sich eine Frau mit der Angabe, sie sei die Besizerin des Geldes. Nach der Veranlassung zu dieser Verberung gefragt, gab sie an, daß sie damit ihr Gewissen hätte erleichtern wollen, weil angeblich ihr Mann dem Reichard Schaden zugefügt habe.

Neuhaldensleben, 28. August. (Die Konnengsfahrt.) Der Magistrat der Stadt Neuhaldensleben erhielt folgende Benennung: Die Besitzer der Privatforten weisen wir noch einmal darauf hin, daß sich namentlich in den Privatforten die Nonne in überaus großer Zahl zeigt. Der Stadtrat ist durch die Anwesenheit der Schlingpflanzen vor der äußeren Gefahr geschützt. Diese Maßnahmen können insofern für die kommenden Jahre, in denen eine weitere Ausbreitung des Schmetters zu erwarten ist, nur dann Erfolg haben, wenn die Wälder von Privatforten frei sind.

hände, in denen dies Versehen im vorigen Jahre zur Anwendung gekommen ist, in diesem Jahre meist von Nonnen frei sind. (Aus der Wilmars, 20. Aug. (Tippus in Ueber- [schwe m u n g s g e b i e t.] In dem Dorfe Köbel sind vier Personen an der gefährlichen Krankheit, dem Tippus, schwer erkrankt, ebenso wurde ein Tippusfall in Wedemars, Garisch, festgestellt. Bei dem Hochwasser haben diese beiden Ortschaften verhältnismäßig wenig Wasser bekommen, vielleicht ist aber doch etwas Elbwasser in die Brunnen gelangt.

Greibitzschloß, 27. Aug. (Von den Blauen n. e. r. t.) Bei der hier und da gemeldeten Eigenvergnüfung dürfte es nicht allgemein bekannt sein, daß hier eine Zeit lang im vorigen Jahrhundert eine Eigenvergnüfung bestanden hat. Die Evangelische Mission richtete im Jahre 1892 hier sogar eine „Stiftungswahl“ ein. Als aber die 24 Männer von der Erfurter Regierung zu Fortarbeiten herangezogen wurden, verließen sie die gelieferten Werkzeuge und gingen mit ihren Familien auf und davon, um sich nie wieder sehen zu lassen.

Tambach, 29. August. (Die Erziehung einer 3-jährigen Tochter auf gesellschaftlicher Grundlage ist hier geplant.)

Röthen, 27. Aug. (Auf originelle Weise) ist es kürzlich gelungen, in einem Nachbargarten einen Dieb zu ermitteln, der seit längerer Zeit dem Garten eines Beamten unerlaubte Besuche abstatete, um die Obstbäume zu plündern. Besonders war dies bei einem Apfelbaum der Fall, und es war trotz größter Aufmerksamkeit nicht möglich, den Dieb abzufassen. Schließlich kam der Nachbargarten auf die Idee, einen alten Fährer mit Pulver zu laden und auf dem Baume zu befestigen; an den Fährer war ein dünner Bindfaden gelegt und über den Ausgangspass gezogen. Die Vorrichtung erwiebs sich als äußerst praktisch, denn bald wurde der Gartenbesitzer durch einen Schuß alarmiert und eilte nach dem Garten. Dort stand unter dem Baume der Obstdieb — ein Knedt aus der Nachbargasse — und ätzerte wie Epenlaub. Der Schuß hatte ihn einen so gewaltigen Schrecken eingejagt, daß er noch mehrere Tage bettlägerig war. Er soll aber geschworen haben, nie wieder flehen zu wollen.

Leipzig, 28. August. (Ein aufregender Vorfall.) ereignete sich am Freitag am Schöffengericht, wo sich ein Angeklagter wegen Betruges verurteilt worden sollte. Trotz der frühen Morgenstunden, so erzählte die „R. N. A.“, hatte er sich gründlich „eingeebnet“, und die Anklagebank erschien ihm ein wenig zu eng. Der Richter sah seine Möglichkeit, die Verhandlung zu Ende zu führen, und diktirte dem Gerichtsschreiber: „Der Angeklagte wird wegen Ungehörigkeit vor Gericht mit einem Tag Haft bestraft.“

Das war dem Angeklagten sehr unangenehm, er rief dem Richter zu, daß er sich auf keinen Fall abführen lassen werde. Sollte man dennoch den Versuch machen, werde er um sich schlagen. „Das werden Sie nicht tun, Herr Richter, wie können Sie mich gleich verhaften lassen.“ „Leute, ich verpöbele Ihnen, Herr Richter, wenn Sie mich freilassen, komme ich natürlich wieder. Geben Sie mir nur den neuen Termin an.“ Aus den weiteren Bemerkungen des Angeklagten ging hervor, daß er unter Polizeiaufsicht steht. Aus vierzig Orten sei schon ausgewiesen worden. In seinem Room darüber, meinte der Angeklagte, hätte er einen Mord begehen können — wenn er nur wollte. Jetzt habe er hier in Leipzig sich eine Familienwohnung zugeeignet und auch eine Stelle gefunden, wenn er nur die Formalitäten verwickeln müsse und nicht zum Dienst erzwungen werde, er am nächsten Tage wieder Schwierigkeiten wegen seiner Stellung haben. Angehörige der früheren Vormittels, erwiderte der Vorsitzende, habe der Angeklagte gerade bezogenen Ursache gehabt, jetzt vorfristig zu sein und dafür zu sorgen, daß sich dieser Vorfall nicht ereignete. — Zwischen waren noch zwei Gerichtsbescheide erschienen, die kräftig zugriffen und den Angeklagten mit Gewalt aus der Anklagebank brachten. Bald hatte man den Angeklagten, der heftig lärmte, in Kammern Schloß eingetrigert. Zwischen dürfte er dort nicht müßiger geworden sein.

Leipzig, 29. Aug. (Einnisschläger und Notizen.) Eine Hochzeitsfeier, die hier und vermutlich auch in anderen Städten unter dem Namen Geda-Gottwald, Elsa Rothemann und Frau Wehner-Gottwald, hat in diesem der Leipziger Kriminalpolizei ins Gern gelangten. Sie gab sich als Studentin, Konkretistin und Ehrenname eines dortigen Sportklub aus, erzählte, ihr Vater sei Großkapitän oder Kapitän zur See, ihr Bruder Seeoffizier und ihr Bräutigam in Holld Wehner eines ärztlichen Ranks. Sie meinte sich bei besseren Familien ein, bei denen sie sich mit außerordentlicher Verehrtheit Kredit und Achtungsgeld zu erwinden wußte, um dann zu verheiraten. Um ihre Angaben zu unterlegen, führte sie immer einen Tennisschläger und Notizen bei sich, die bei einer Firma entlehnt hatte. In Wirklichkeit ist die Betrügerin ein früheres Stübchenmädchen und jetzt Schmeißerin.

Hitzau, 28. August. (Ein teures Insekt.) Die Stadtratsordneten beschäftigten in der gestrigen Sitzung die Summe von 20000 Mark zur weiteren Bekämpfung der Konnengsfahrt. Die in den Haushaltplan eingezeichneten 410000 M. sind bereits verausgabt. Der Rat wurde aufgefordert, erneut und dringlich um eine Staatsbeihilfe einzunehmen, da die Konnengsfahrt der Stadt schon mehr als 1500000 Mark kostet.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Die Karlsruferin, eine romantische Operette von Felix Albin, erzielte bei ihrer Uraufführung am Leipziger Stadttheater durch ihre temperamentvolle Musik einen lebhaften äußeren Erfolg. Das überaus burleske Libretto vermittelte, — Lothar Schmidts Lustspiel „Rur ein Traum“ hatte bei seiner Uraufführung im Lobtheater zu Weimar bei vortrefflicher Darstellung einen herzlichen Heiterkeitserfolg. Der anwesende Autor wurde wiederholt von die Kampe gerufen. — „Freud und Ja“, die lustige Komödie, die kürzlich in der Berliner Kammeroper mit großem Erfolge die Uraufführung erlebte, wurde von der Direktion des Deutschen Volkstheaters in Wien angenommen. — Der Jara des Achilles, eine neue Tragödie von Wilhelm Schmidts, ist von Direktor Wehners für das Deutsche Theater in Berlin angenommen worden. — Die Prinzessin hat erzielte bei der Premiere in englischer Sprache am Belasco Stagespiel-Theater in Kempton einen durchschlagenden Erfolg. Die Autoren Blumenthal und Aabelburg erhielten folgendes Kabeltelegramm: „Immense success, press unanimous, congratulations, Belasco.“ (Rosa-Laffler Erfolg, Presse einstimmig, Glückwünsche.)

